Jahresbericht 2020

NABU Mecklenburg-Vorpommern

NABU

Der NABU möchte Menschen dafür begeistern, sich gemeinsam mit anderen für die Naturschätze einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Inhalt

4 Vorwort
6 Projekte
10 Umweltbildung
11 Naturschutzstation Schwerin
12 Meeresschutz
13 Windkraft & Artenschutz
14 Naturschutzpolitik
16 Wo kommt das Geld her?
17 Wo geht das Geld hin?
18 NABU-Mitarbeitende
20 NABU vor Ort
21 Adresse & Vorstand 2020
23 Impressum

Liebe Freunde des NABU Mecklenburg-Vorpommern!

Welch turbulentes Jahr haben wir mit 2020 gemeinsam durchlebt! Vieles wurde anders, als wir alle das zum Jahresbeginn erwartet und geplant hatten: Veranstaltungen mussten ausfallen, Treffen unter Freunden und Mitstreitern waren über lange Zeiträume nur eingeschränkt oder gar nicht möglich.

Unsicher war für den NABU, wie sich die Pandemie auf Mitmachaktionen wie die Stunde der Gartenvögel oder den Insektensommer aber auch auf die Bereitschaft der Menschen auswirken würde, unsere Arbeit durch Spenden oder Mitgliedschaften zu unterstützen. Glücklicherweise nahm diese Unterstützung aber eher noch zu! Bei den Mitmachaktionen konnten wir teilweise Rekordbeteiligungen verzeichnen. Unsere Mitglieder haben uns nicht nur die Treue gehalten. Viele Menschen haben sich 2020 entschieden, neu Mitglied im NABU zu werden. Auch unser Landesverband ist dadurch kräftig gewachsen.

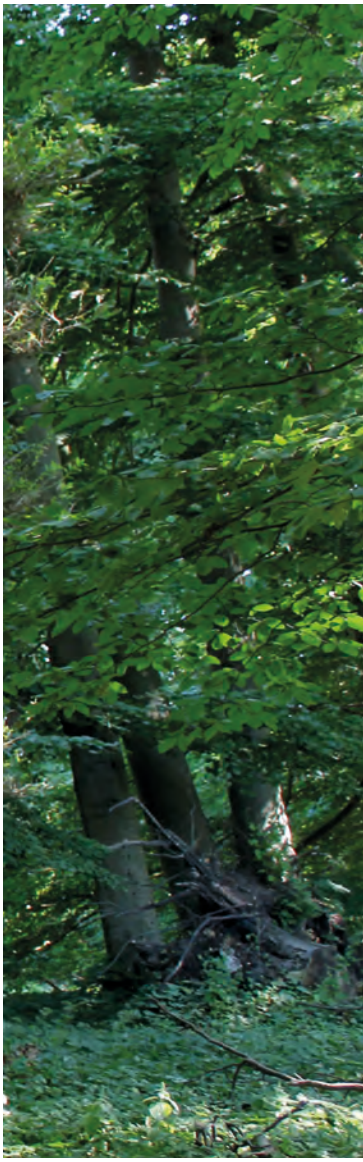
Kaum ausgewirkt hat sich Corona auf die vielfältigen Herausforderungen, die wir 2020 zu bewältigen hatten, wie die Vorbereitung der neuen Förderperiode für die Landwirtschaft. Wenngleich auf EU-Ebene noch immer nicht alle Entscheidungen getroffen sind, die für die regionale Umsetzung der Agrarförderung relevant sind, haben doch die Bundesländer mit der Erarbeitung ihrer spezifischen Programme begonnen. Natürlich hat der NABU diesen Prozess intensiv begleitet und eigene Vorschläge eingebracht. In den kommenden Monaten wird es nun darum gehen, möglichst viel davon auch in den Programmen des Landes zu verankern.

Bewegung hat auch das Insektenschutzpaket der Bundesregierung gebracht, vor allem dadurch, dass erstmals konkrete Vorgaben auch für Landwirtschaftsflächen formuliert wurden. Obgleich die Reichweite dieser Vorgaben in der Fläche doch sehr überschaubar bleibt, ist es ein wichtiger erster Schritt, die Landwirtschaft unmittelbar in die Verantwortung zu nehmen. Auch hier gilt es jetzt, substanzielle Weiterentwicklungen einzufordern, damit die Insektenwelt am Ende auch tatsächlich profitiert.

2021 haben wir alle die Hoffnung auf zurückkehrende Normalität in unserem Alltag. Für den Naturschutz haben bereits die ersten Monate unerwartete Impulse gebracht. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zur notwendigen Berücksichtigung der Rechte kommender Generationen könnte dabei nicht nur den Klimaschutz voranbringen, sondern uns auch beim Schutz der biologischen Vielfalt helfen. Auch Bundes- und Landtagswahlen werfen ihre Schatten voraus – Gelegenheit für uns alle, wichtige Weichen für die Zukunft zu stellen!

Und auch beim NABU MV wird es in diesem Jahr Veränderungen geben: Bei der nunmehr für den Herbst geplanten Landesvertreterversammlung wird unter anderem ein neuer Landesvorsitzender gewählt werden. Für mich persönlich wird der NABU weiterhin die verbandliche Naturschutzheimat bleiben, wenngleich nach über 16 Jahren dann nicht mehr in vorderster Reihe. Bleibt mir hier, allen Mitstreitern in dieser Zeit für die tolle und stets vertrauensvolle Zusammenarbeit herzlich zu danken!

Ihr Stefan Schwill
NABU-Landesvorsitzender



Projekte

Batmobil

Welche Faktoren das Kollisions- und somit das Tötungsrisiko für Fledermäuse mit Offshore-Windenergieanlagen erhöhen, wird im Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit geförderten Projekts „Batmobil“ untersucht. Den Schwerpunkt bildet eine Feldstudie, die Erkenntnisse zu Verdichtungsräumen und Flugrouten über der Nord- und Ostsee sowie zum Verhalten über den Meeren wandernder Fledermäuse liefern soll.

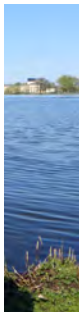
Im „besonderen“ Jahr 2020 wurden während der Frühjahrs- und Herbstmigration an neun Standorten auf Nord- und Ostsee akustische Erfassungen durchgeführt. Auf FINO 1 (Nordsee) und FINO 2 (Ostsee) erfolgte erstmals ein Höhenmonitoring mittels zusätzlicher Ultraschallmikrofone an den etwa 100 Meter hohen Messmasten. Daneben wurden Rauhautfledermäuse auf Helgoland mit miniaturisierten VHF-Sendern ausgestattet und bis an die französisch-belgische Grenze verfolgt. Hierzu wurde das Empfänger-Netz des „Motus Wildlife Tracking“-Projektes genutzt, das durchfliegende Tiere automatisch registriert. Mit Hilfe von Wärmebildkameras wurden offshore Verhaltensbeobachtungen von Fledermäusen durchgeführt, um zu untersuchen, wie sich die wandernden Fledermäuse an vertikalen Strukturen wie Offshore-Windenergieanlagen verhalten. Die Forschungsarbeiten werden im Jahr 2021 fortgesetzt und ausgebaut. Die Erkenntnisse können im Anschluss u. a. für die Entwicklung von technischen Vermeidungsmaßnahmen wie Abschaltzeiten zur Vermeidung von Kollisionen genutzt werden. Auch Standardmethoden für die Basisuntersuchung und das Monitoring von Fledermäusen bei konkreten Windparkprojekten sollen entwickelt werden.

Viel & Meer

Wissen und Bewusstsein über die Biologische Vielfalt in der Ostsee zu stärken, war Ziel des Projekts „Viel & Meer“, welches im Jahr 2020 beendet wurde.
Zuvor wurde eine Umfrage zum Wissen und zur Wahrnehmung der Ostsee durchgeführt. Hier zeigte sich, dass die Ostsee, ihre verbliebene Natürlichkeit und Meeressäuger wie Schweinswal und Kegelrobbe den Teilnehmenden am Herzen liegen. Gleichzeitig sind sich viele von ihnen kritischer Themen wie Eutrophierung, Plastikverschmutzung und Klimawandel bewusst. Weniger bekannt hingegen sind Regelungen, was z.B. in einem marinen Vogelschutzgebiet erlaubt ist und was nicht. Um für die Biodiversität der Ostsee mehr Öffentlichkeit zu sensibilisieren, wurden im Jahr 2020 drei Vorträge von Meeresschutzreferenten für interessierte Laien gehalten. Dabei ging es u. a. um rechtliche Grundlagen sowie die Vorstellung des Ostseedorschs als heimische Art. Weitere Angebote waren die Meeresmeditation mit einer mentalen Reise an Rügens Küste, eine Vorlesestunde zur Ostsee für Kinder und die altersübergreifende Bastelaktion „Paper Parks“. Interaktiv ging es auch im kleinen Teilprojekt „Artenvielfalt des Meeres zum Aufsammeln und Teilen“ zu, für das NABU-Aktive Steine mit Motiven der Meeresnatur bemalten, die dann in und um Greifswald ausgesetzt wurden.

Natur findet Stadt

Durch die seit Mitte März 2020 anhaltende Corona-Pandemie konnten im Jahr 2020 nur acht von insgesamt 15 geplanten ornithologischen Führungen im Rahmen des von der NUE geförderten Projekts „Natur findet Stadt“ durchgeführt werden. Besonders die Eulenexkursionen wurden so gut angenommen wie lange keine ornithologische Führung mehr. Andere Exkursionen führten ins Siebendörfer Moor sowie zu den gefiederten Wintergästen am Schweriner See.
Weiterhin konnten für die „Stunde der Wintervögel“ im Januar, den Insektensommer im Juli sowie die Batnight am Schweriner Schloss in Zusammenarbeit mit der Fledermausgruppe Schwerin im August Teilnehmende begeistert werden.
Auch öffentliche Aufrufe an die Bürgerinnen und Bürger Schwerins zur Meldung des ersten Kuckuckrufs und zu Hinweisen auf Turmfalkenbruten wurden wieder gestartet.
Seit langem wurden im Jahr 2020 auch wieder persönlich Plaketten „Schwalbenfreundliches Haus“ und „Lebensraum Kirchturm“ überreicht – unter Einhaltung der bestehenden Corona-Regeln. U.a. konnten die Kirchen in Perlin, Pokrent und Groß Brütz im Landkreis Nordwestmecklenburg ausgezeichnet werden, in denen jeweils Schleiereulen brüteten.



Projekte

Naturapotheke vor der Haustür
Das seit 2019 laufende Projekt „Naturapotheke vor der Haustür“ - gefördert von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) - beschäftigt sich mit altem Wissen über die Heilpflanzen, wo diese in der Natur zu finden sind und wie man sie richtig erkennt, verarbeitet und einsetzt.
Dieses alte Wissen wurde in vielen Kräuterseminaren an Interessierte weitergegeben. Zu verschiedenen Themenschwerpunkten, wie „Tee, Öle & Tinkturen selber herstellen“, „Die grüne Reiseapotheke“, „Heilsame Bäume“, „Fitmacher-Kräuter“ oder „Heilsames gegen Erkältungen“ lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die jeweiligen Heilpflanzen kennen, hörten deren Geschichten und Mythen und stellten oft selber kleine Kräuterprodukte her. Diese Kurse waren sehr beliebt.
Diverse Gruppen, meist aus Vereinen, fanden sich zu Führungen im Naturgarten der Naturschutzstation ein, um dort eine Vielzahl von Kräutern und Heilpflanzen zu erleben und selbst viele Dinge auszuprobieren, z.B. einen frischen Kräutertee, ein Kräuteröl oder eine Kräutertinktur.
Ansprechpartnerin für das Projekt ist seit 2021 Melanie Frank.

Artenschwund ist ungesund
Das im Jahr 2019 begonnene Projekt wurde 2020 abgeschlossen. Mit jahreszeitlich orientierten Vorträgen, Seminaren, Workshops, Exkursionen und anderen Veranstaltungen wurde bei Jung und Alt Begeisterung für die beeindruckende Artenvielfalt in und um Greifswald herum geweckt. Darüber hinaus wurden Menschen zum Aktivwerden angeregt.
Mit der interessierten Bevölkerung ging es hinaus in die Natur, u.a. zu den Karrendorfer Wiesen, dem Wampener Riff, durch den Elisenhain oder auf den Spuren des Bibers an der Ziese.
Vom neuen NABU-Büro im Gemeinschaftshaus STRAZE aus wurde dessen Eröffnungswoche mit verschiedenen Veranstaltungen unterstützt.
Weiterhin wurden Ausstellungen u. a. zu „Klima und Arten im Wandel“ und den „Artenreichtum in Heimischen Wäldern“ organisiert. Außerdem wurde im Rahmen des Projekts ein Stadtplan der Artenvielfalt für Greifswald erarbeitet, als Faltblatt gestaltet und ökologisch gedruckt. Dieser findet nun in Greifswald zunehmend Verbreitung und kann sowohl den Einwohnerinnen und Einwohnern als auch Gästen die Arten und Lebensräume vor der Haustür näher bringen.
Im Herbst wurden mehrere Treffen für Ehrenamtliche organisiert, um den inhaltlichen Austausch zu fördern.

Ausblick: Vernetzte Vielfalt

Die Vorpommersche Boddenlandschaft und Rostocker Heide ist eine Schatztruhe der Natur und zählt zu den 30 Hotspots der biologischen Vielfalt in Deutschland. Durch eine starke Übernutzung der Landschaft ist die einzigartige biologische Vielfalt allerdings gefährdet.

Im Projekt „Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste“, welches 2021 startet und im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des BMU bis 2026 gefördert wird, sollen vielfältige Biotopverbundmaßnahmen umgesetzt und so die biologische Vielfalt im Projektgebiet geschützt werden. Gemeinsam mit den beteiligten Gemeinden vor Ort werden Biotope wie Kleingewässer und Sölle, Küstenniedermoore und andere Trittsteinbiotope wiederhergestellt.

Um den Erfolg der Renaturierungsmaßnahmen zu unterstützen und Akzeptanz in der Bevölkerung zu fördern, wird es zahlreiche Beteiligungsmöglichkeiten für die Menschen im Hotspot geben. Der NABU beteiligt sich zum einen im Bereich der Umweltbildung an dem Projekt und begleitet Schulen, Kindertagesstätten aber auch Jugendfreizeitzentren, die Biotoppatenschaften für Lebensräume in der Nähe ihrer Einrichtung übernehmen. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen mit ihren Lehrkräften bei der Erforschung „ihres“ Lebensraums und der Umsetzung von eigenen Renaturierungsmaßnahmen zu unterstützen. Zum anderen führt der NABU Citizen Science Projekte im Gebiet durch, bei denen sich Bürgerinnen und Bürger aktiv an spannenden Forschungsfragen zu Pflanzen und Tieren im Projektgebiet beteiligen können. Gleichzeitig untersucht die Universität Greifswald, wie sich Citizen Science Projekte auf das Naturbewusstsein der Teilnehmenden auswirken.

Umweltbildung

Artenkompass
Die Artenkenntnis in der Bevölkerung schwindet zusehends. Dem will der NABU u. a. mit dem Projekt „Artenkompass“ entgegenwirken, welches 2020 gestartet ist. Dabei wird es sowohl Veranstaltungen für Einsteiger geben, aber auch Weiterbildungsangebote für Menschen mit weiterführenden Kenntnissen. Damit soll vor allem auch der ehrenamtliche Naturschutz gestärkt werden, sowohl auf Kapazitäts- als auch auf Qualifikationsebene, um sich dadurch z. B. auch fachlich kompetent in Planungsverfahren einbringen zu können. Gleichzeitig soll das Projekt für die Wertschätzung und Anerkennung von qualifizierter Artenkenntnis sensibilisieren und Bewusstsein dafür schaffen, dass Artenkenntnis die Grundlage für das Verstehen ökologischer Zusammenhänge ist und somit dem Erhalt der Biodiversität dient.

Ferne nahe Welt
Gewässer stehen im Mittelpunkt des von der NUE und der Umweltstiftung Michael Otto geförderten Projekts „Ferne nahe Welt“, welches 2020 ebenfalls gestartet wurde. Während des Lockdowns wurden täglich, später wöchentlich, Umweltbildungsideen auf der Facebook-Seite des NABU MV veröffentlicht, die mit wenig Aufwand umsetzbar sind. Die Idee dahinter ist, unkomplizierte Naturtipps für Eltern und Erzieher vorzustellen, die auch während der Corona-Beschränkungen v.a. im Freien durchgeführt werden können. Etwa 80 Naturerlebnis- und -bastelideen sind so im Jahr 2020 zusammengetragen und veröffentlicht worden. Nach und nach werden diese jetzt auch zum Abrufen von der Homepage aufbereitet. Um Pädagogen von den vielfältigen Möglichkeiten der Umweltbildung, die das Biotop Gewässer bietet, zu begeistern, wurde eine Weiterbildung am See durchgeführt.

Naturschutzstation Schwerin

Im Jahr 2020 konnte das NABU-Team bereits auf fünf erfolgreiche Jahre in der Naturschutzstation Schwerin zurückblicken. „Als wir 2015 neuer Betreiber der Station wurden, lag sehr viel Arbeit vor uns, aber gleichzeitig auch eine sehr große Chance mit eigenen Ideen diesen wunderbaren Ort zu neuem Leben zu erwecken“, sagt NABU-Landesgeschäftsführerin Dr. Rica Münchberger. „Diese Chance haben wir genutzt und innerhalb von fünf Jahren ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm entwickelt.“ In der Zeit ist die Naturschutzstation ein bekannter außerschulischer Lernort geworden, aber ebenso eine viel genutzte Beratungsstelle für Bürgerinnen und Bürger zu allen Naturschutzthemen. Doch nicht nur die naturschutzfachliche Arbeit hat sich entwickelt, sondern auch die Gestaltung des ca. dreihundert Jahre alten Hauses (eine ehemalige Dorfschule) sowie der wundervolle Naturgarten, der sich hinter dem Haus befindet. Hier entstanden und entstehen viele kleine Lebensräume für heimische Tiere und Pflanzen. Die Besucher können sich dort inspirieren und beraten lassen, um den eigenen Garten naturnah zu gestalten. Der Stationsgarten ist als Schaugarten mit der ökologischen Gartenplakette von „Natur im Garten M-V“ ausgezeichnet worden.
2020 war durch Corona geprägt. So hatten die Schutzmaßnahmen natürlich auch auf die Umweltbildungsarbeit große Auswirkungen. Viele Veranstaltungen mussten abgesagt werden, andere Veranstaltungen fanden mit stark begrenzter Teilnehmerzahl statt. Dennoch wurden einige ornithologische Führungen, Seminare, botanische Exkursionen, der Coastal Cleanup Day, eine Aktion zum Insektensommer, die Stunde der Gartenvögel und naturkundliche Vorträge veranstaltet. Auch die jährliche Pilzausstellung konnte von den ehrenamtlichen Pilzberatern auf die Beine gestellt und gezeigt werden.

Meeresschutz

Ein großes Thema, mit dem sich der NABU 2020 im Bereich Meeresschutz auseinandergesetzt hat, war die Begründung des Widerspruchs gegen die Baugenehmigung des Offshore-Windparks Gennaker in den Küstengewässern Mecklenburg-Vorpommerns. Es werden massive Umweltschäden von den rund 103 Windenergieanlagen zehn Kilometer nördlich des Darß, insbesondere für Zug- und Rastvögel, befürchtet. Das Baugebiet liegt unmittelbar in einem Knotenpunkt des internationalen Vogelzugs und in direkter Nähe zu mehreren Natura 2000-Gebieten. In seiner Widerspruchsbegründung hat der NABU zahlreiche naturschutzfachliche und -rechtliche Versäumnisse der Genehmigung herausgearbeitet. Diese reichen von unvollständigen Verfahrensunterlagen über fehlerhafte Modellierungen bis zur falschen Bewertung der Umweltverträglichkeit des Vorhabens.

Ein weiteres Thema war die Erstbewertung zum geplanten Unterwassertestfeld „DIGITAL OCEAN LAB I und II (DOL)“ vor Nienhagen bei Rostock, die gemeinsam mit dem NABU-Meeresschutzbüro Stralsund erarbeitet wurde.

Auch die marine Raumordnung in der Ausschließlichen Wirtschaftszone vor dem Küstenmeer von Mecklenburg-Vorpommern beschäftigte den NABU. Die Kernforderungen befassen sich mit dem echten Vorrang von Meeresschutz in den Naturschutzgebieten, der Gemeinsamen Planung von Klima- und Naturschutz, Migrationskorridoren und der ökologischen Konnektivität sowie den Privilegien und der Regulierung der Fischerei und des Schiffsverkehrs.

Um der Öffentlichkeit einen schnellen Überblick über den tatsächlichen Schutzstatus der Ostsee zu geben, wurde der Flyer „Mariner Naturschutz in MV“ erarbeitet und zum Download auf der NABU-Homepage bereitgestellt.

Windkraft & Artenschutz

Wie in den vorangegangenen Jahren prüfte der NABU auch 2020 Anträge und Genehmigungen von Windenergieanlagen (WEA) in ganz MV. Neben der Begleitung von konkreten Anlagestandorten engagierte sich der NABU auf Ebene der Raumplanung, bei der in MV die potenziellen Eignungsgebiete festgesetzt werden. Alle vier Planungsregionen in MV befinden sich in der Endphase der Festlegung von Eignungsgebieten, so auch Vorpommern. Hier nahm der NABU im Januar zu den erneut ausgelegten Windeignungsgebieten wieder Stellung. Ein besonderes Augenmerk lag dabei abermals auf den Planungen für die Friedländer Große Wiese, die der NABU schon seit Jahren als für die Windkraft ungeeignet verteidigt. Von stetig wachsender Relevanz zeigten sich 2020 zudem die Themen Repowering, d. h. der Abbau von alten, kleineren und nicht so leistungsstarken WEA und Ersatz durch größere, leistungsstärkere Anlagen, sowie die zukünftige Nutzung von technischen Systemen. In den nächsten Jahren werden viele innovative Systeme erwartet, mit dem Ziel, schlaggefährdete Arten wie Rotmilan, Schreiadler und Seeadler vor einer tödlichen Kollision mit sich drehenden Windkraftflügeln zu schützen. Durch Radar, Kamerasysteme und Verknüpfungen mit künstlicher Intelligenz besteht die Hoffnung, dass insbesondere Greifvögel frühzeitig erkannt werden und die Anlagen in einen sogenannten Trudelbetrieb übergehen, sodass die Vögel rechtzeitig ausweichen können. Dies hätte den Vorteil, dass so das Tötungsrisiko z.B. von Rotmilanen gesenkt wird, auch von Tieren, die sich im Durchzug befinden und nicht nur der Tiere, die in der Nähe der Anlage brüten. Eine Lösung aller naturschutzfachlichen Konflikte ist aber auch durch den Einsatz der neuesten Technik nicht möglich. Es muss immer auch windkraftfreie Bereiche als Rückzugsraum geben.

Naturschutzpolitik

Resolution zum Erhalt der Landeslehrstätte
Auf der Landesvertreterversammlung des NABU in Güstrow haben die Delegierten im Oktober 2020 eine Resolution zum Erhalt der Landeslehrstätte für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Die Delegierten forderten den zuständigen Minister Till Backhaus auf, die Bildungseinrichtung in ihrer jetzigen Form zu erhalten und gleichzeitig so auszustatten, dass sie ihrer Aufgabe den wachsenden gesellschaftlichen Anforderungen im Bereich Natur, Umwelt und nachhaltige Entwicklung entsprechend langfristig nachkommen kann. Die Vermittlung gesicherten ökologischen Wissens ist gerade in dieser Zeit der zunehmenden Belastung unserer Umwelt, rasanten Veränderungen von Landschaft und Lebensräumen sowie des ungebremsten Artensterbens eine der wesentlichen Voraussetzungen für den Erhalt der Natur und ihrer nachhaltigen Nutzung. Diesem Ziel dient die „Landeslehrstätte für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern“ in ihrer Tradition seit 1954. Sie hat sich zu einer erfolgreichen und fest etablierten Institution entwickelt, die mit einem breiten Themenspektrum wesentliche Grundlagen insbesondere auch für den ehrenamtlichen Naturschutz liefert. Dabei sichert sie nicht nur die fachliche Weiterbildung, sondern ist auch ein zentraler Ort der Diskussion und des Erfahrungsaustauschs zwischen verschiedenen Berufs- und Interessengruppen.
Die Resolution der Landesvertreterversammlung hat das Thema in die Spitze des Umweltministeriums getragen. Es folgten viele Gespräche bis hin zum Minister, in deren Ergebnis die Personalausstattung der Landeslehrstätte weitgehend erhalten und sie somit weiter handlungsfähig geblieben ist. Ein wichtiger politischer Erfolg, der maßgeblich auch auf den NABU zurückgeht.

Jagdstopp für Saatgänse ein Erfolg

Die mit Beginn des Jagdjahres 2020/2021 in Kraft gesetzte neue Jagdzeitenverordnung für MV setzt dringend notwendige und jahrelang beratene Änderungen für das Verhältnis von Waldentwicklung und Wildbestand um. Dabei wurden auch Empfehlungen umgesetzt, die von einem breiten Expertenkreis aus Wildökologen, Forstleuten, Jägern und Naturschützern erarbeitet wurden. Einerseits ermöglicht die neue Verordnung, die hohen Wildschäden im Wirtschaftswald effektiver zu reduzieren. Andererseits beinhaltet sie eine bessere Harmonisierung der Jagdzeiten zwischen den einzelnen Wildarten. Damit wird es möglich, alle Schalenwildarten zeitgleich und somit effizient zu bejagen. So werden letztlich auch lange Zeiträume ohne Bejagung möglich.

Ein großer Erfolg jahrelanger Bemühungen ist die Abschaffung der Jagdzeit bei der Saatgans, mit der Mecklenburg-Vorpommern nunmehr als letztes Bundesland internationale Verpflichtungen zum Schutz der Waldsaatgans umgesetzt hat. Nun muss der Neuregelung der Jagdzeiten zeitnah eine kritische Revision der Liste der jagdbaren Arten folgen. Niemandem ist heute noch zu vermitteln, weshalb Arten wie Waldschnepfe, Hermelin, Blässhuhn u. a. noch immer geschossen werden dürfen.

Bebauungsplan schadet FFH-Gebiet

Insgesamt 17 geschützte Lebensraumtypen befinden sich in dem FFH-Gebiet „Küste Klützer Winkel und Ufer von Dassower See und Trave“. Der im unmittelbar benachbarten Ort Rosenhagen geplante Bau von weiteren 13 Häusern mit 60 Wohneinheiten für den Gästebetrieb stellt für diese Lebensräume eine Gefahr der Beeinträchtigung dar, die nach Naturschutzrecht nicht zulässig ist. Derzeit beträgt die Bettenkapazität für Feriengäste 280 Betten. Durch die neue Bebauung würde diese auf 455 erhöht. Es gäbe danach 13-mal so viele Betten wie Einwohner, die dauerhaft in Rosenhagen leben. Schon jetzt befinden sich mehrere Lebensräume des FFH-Gebiets in einem ungünstigen Erhaltungszustand, der unter anderem durch die vielen Strandnutzer im Sommer herbeigeführt oder verschlechtert wird. Eine weitere Erhöhung der Bettenkapazität ist mit den europarechtlichen Vorgaben des Schutzgebietes nicht zu vereinbaren.

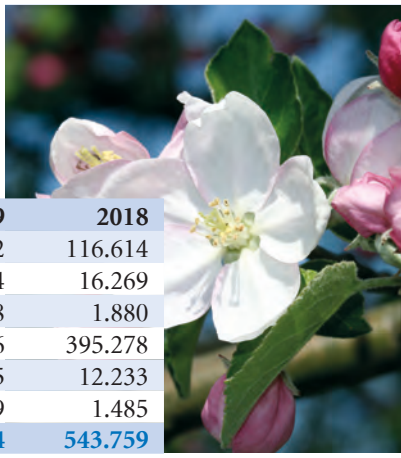
Der NABU hat deshalb gegenüber der Stadt Dassow und dem Landkreis Nordwestmecklenburg die Rechtswidrigkeit des Bebauungsplans „Nordöstliche Ortslage Rosenhagen“ gerügt und eine sogenannte Mängelrüge erhoben. Damit wird die Rechtsgrundlage für die Erteilung von Baugenehmigungen in dem Gebiet infrage gestellt.

Wo kommt das Geld her?

Im Jahr 2020 setzte sich der erfreuliche Mitgliederzuwachs fort, sodass der NABU Mecklenburg-Vorpommern zum Jahresende 6.672 Mitglieder hatte. Da Mitgliedsbeiträge und Spenden nach wie vor das finanzielle Rückgrat für die Arbeit des NABU Mecklenburg-Vorpommern bilden, wirkt sich das in der Zukunft auch auf die Haushaltslage positiv aus.

Auch 2020 wurden für die Durchführung diverser Projekte Fördermittel eingeworben. Die finanziell umfangreichsten Projekte waren 2020 die beiden durch das BfN geförderten Projekte „Schatz an der Küste“ und das Forschungsprojekt „BATMOBIL - Untersuchung zur Konnektivität und zum Verhalten von über dem Meer wandernden Fledermäusen zur genaueren Abschätzung der Auswirkungen von Offshore-Windenergieanlagen“ (siehe Seite 6).

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt bleibt für uns die Umweltbildung. Deshalb sind viele geförderte Projekte Umweltbildungsprojekte.



Der NABU Mecklenburg-Vorpommern dankt allen Unterstützerinnen und Unterstützern ganz herzlich! Ohne Ihre Hilfe wäre unsere Naturschutzarbeit nicht möglich.

Einnahmen (in Euro)	2020	2019	2018
1. Mitgliedsbeiträge	160.106	153.652	116.614
2. Spenden	21.329	24.214	16.269
3. Bußgelder	1.184	2.048	1.880
4. Zuschüsse, Projektförderung	413.526	397.166	395.278
5. Bildungsveranstaltungen	13.435	15.525	12.233
6. sonstige Erträge	5.819	2.019	1.485
Summe	**615.399**	**594.624**	**543.759**

Wo geht das Geld hin?

Der herausragende Stellenwert, den die Umweltbildung beim NABU Mecklenburg-Vorpommern einnimmt, zeigt sich auch in der Ausgabenhöhe. Im Jahr 2020 waren mehr als 50 Prozent der Gesamtausgaben solche für die Umweltbildung.
Einen besonderen Schwerpunkt nimmt in diesem Bereich der Betrieb der Naturschutzstation Schwerin im Stadtteil Zippendorf im Auftrag der Landeshauptstadt ein (siehe Seite 11). Hier werden jedes Jahr über 200 Veranstaltungen durchgeführt. Ein Angebot, das etwa 4.000 Teilnehmende zu schätzen wissen.

Aufwendungen (in Euro)	2020	2019	2018
1. Personal	32.540	20.732	8.322
2. Raumkosten Geschäftsstelle	1.709	4.556	12.273
3. Bürokosten Geschäftsstelle	21.513	12.998	16.409
4. Reiseaufwendungen	2.369	9.424	10.227
5. Informationsarbeit	27.410	22.627	15.199
6. Mittelweiterleitung Untergliederungen	21.824	23.444	16.161
7. Bildungsveranstaltungen	80.799	69.220	66.886
8. Projektkosten	310.983	471.451	413.683
9. Zuführung Bundesstiftung	0	5.000	20.000
Summe	**499.147**	**639.452**	**579.160**

NABU-Mitarbeitende

Dr. Rica Münchberger
Landesgeschäftsführerin
Telefon: 0385.59 38 98 0
E-Mail: LGS@NABU-MV.de

Annett Roth
Buchhaltung
Telefon: 0385.59 38 98 0
E-Mail: LGS@NABU-MV.de

Leonie Nikrandt
Meeresschutz/Windkraft
Telefon: 0385.59 38 98 13
E-Mail: Leonie.Nikrandt@
NABU-MV.de

Eva Rieber
Naturschutzstation Schwerin
Umweltbildung / Ferne nahe Welt
Telefon: 0385.477 33 744
E-Mail: Eva.Rieber@NABU-MV.de

Benjamin Weigelt
Naturschutzstation Schwerin
Vogelschutz / Natur findet Stadt
Telefon: 0385.477 33 744
E-Mail: Benjamin.Weigelt@
NABU-MV.de

Melanie Frank
Naturschutzstation Schwerin
Naturapotheke / Naturgarten
Telefon: 0385.477 33 744
E-Mail: Naturschutzstation@NABU-MV.de

Charlotte Nitsche
Vernetzte Vielfalt
Büro Greifswald
Telefon: 03834.77 68 48
E-Mail: Charlotte.Nitsche@NABU-MV.de

Manuela Heberer
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0385.59 38 98 12
E-Mail: Manuela.Heberer@NABU-MV.de

Antje Seebens-Hoyer
Fledermausschutz
Forschungsprojekt „Batmobil“
Telefon: 0385.59 38 98 0
E-Mail: Antje.Seebens-Hoyer@NABU-MV.de

Anja Reuhl
Vernetzte Vielfalt
Büro Greifswald
Telefon: 03834.77 68 48
E-Mail: Anja.Reuhl@NABU-MV.de

Juliane Brasch
Vernetzte Vielfalt
Büro Greifswald
Telefon: 03834.77 68 48
E-Mail: Juliane.Brasch@NABU-MV.de

Marie Kasper
Artenkompass
Büro Greifswald
Telefon: 03834.77 68 48
E-Mail: Marie.Kasper@NABU-MV.de

NABU vor Ort

OG Bützow
Eleonore Boldt
Ahornweg 12
18246 Bützow
Telefon: 038461.34 72

KV Greifswald
Stralsunder Str. 10
17489 Greifswald
Telefon: 03834.77 37 883

OG Güstrow
Joachim Loose
Gorkiweg 3
18273 Güstrow
Telefon: 03843.33 27 83

RV Mecklenburg-Strelitz
Bernd Vater
Dr. -Schwendtner-Str. 80
17235 Neustrelitz
Telefon: 03981.206 956

RV Mittleres-Mecklenburg
Ökovilla, Hermannstr. 36,
18055 Rostock
Telefon: 0381.490 31 62

RV Müritz
Uwe Böhme
c/o Müritzeum
Zur Steinmole 1
17192 Waren
Telefon: 03991.670 163

OG Neubrandenburg
Gunter Panner
Kranichstr. 56
17034 Neubrandenburg
Telefon: 0163.43 88 549

KV Nordvorpommern
Dr. Dieter Curschmann
Mühlenstraße 9a
18320 Ahrenshagen

KV NWM-Wismar
Dorfstr. 14
23948 Hof Gutow

RV Parchim
Andreas Breuer
Dorfstr. 22
19395 Wangelin
Telefon: 038737.339 706

RG Rügen
Rugardstr. 9c
18528 Bergen
Telefon: 03838.209 710

OG Stralsund
Dr. Finn Viehberg
Tribseer Str 28
18439 Stralsund
Telefon: 0151.50 32 15 23

OG Tribsees
Richard Maag
Wördenweg 2
18334 Bad Sülze
Telefon: 038229.80 299

RG Usedom/Wolgast
Katrin Räsch
Strandstraße 8
17459 Kölpinsee

Landesgeschäftsstelle

NABU-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
Wismarsche Str. 146
19053 Schwerin
Telefon: 0385. 59 38 98 0
Telefax: 0385. 59 38 98 29
E-Mail: LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de

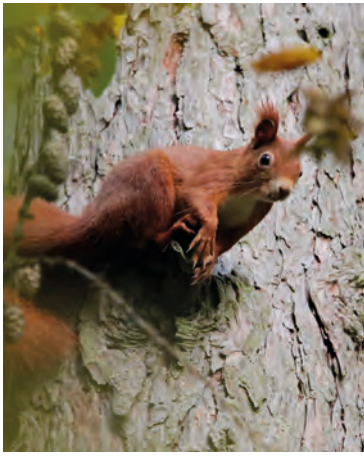
Der Vorstand im Jahr 2020

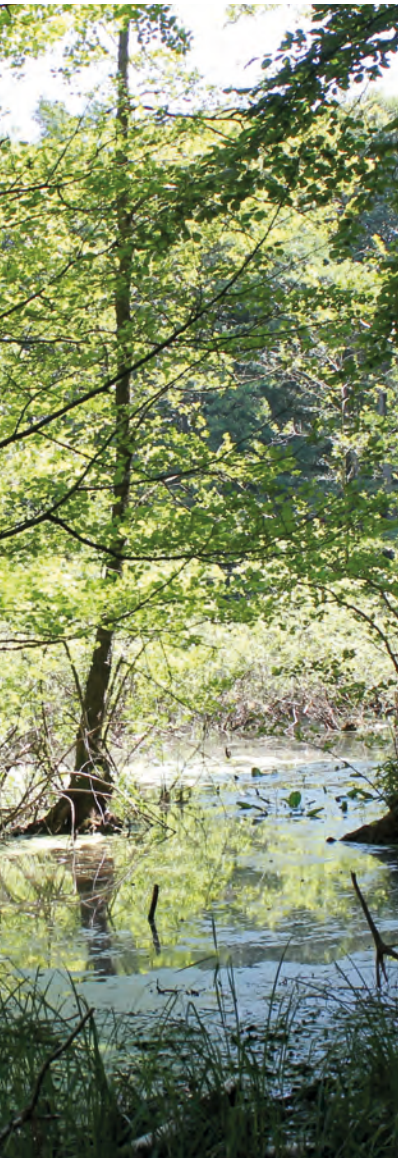
Vorsitzender: Stefan Schwill
Stellvertr. Vorsitzender: Dirk Weichbrodt
Schatzmeister: Daniel Kösling
Beisitzer: Dagmar Amm, Martin Bauer, Holger Ringel, Dr. Hans-Jürgen Spieß, Falk Ortlieb

So können Sie unsere Arbeit in MV unterstützen:

Werden Sie Mitglied!
Ganz einfach unter Tel. 0385. 59 38 98 0
oder www.NABU-MV.de

Spenden Sie für unsere Arbeit:
Konto-Nr. 2045 381 601
BLZ: 430 609 67
IBAN: DE71 4306 0967 2045 3816 01
BIC: GENODEM1GLS
GLS Bank Bochum





Impressum

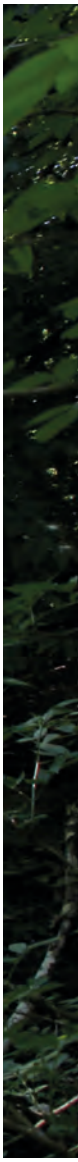
© NABU Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Wismarsche Str. 146
19053 Schwerin
Telefon: 0385. 59 38 98 0
E-Mail: LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de

Redaktion: Manuela Heberer
Gestaltung: Ungermeyer, grafische Angelegenheiten

Texte: Juliane Brasch, Katja Burmeister, Manuela Heberer, Dr. Rica Münchberger, Leonie Nikrandt, Anja Reuhl, Eva Rieber, Antje Seebens-Hoyer, Stefan Schwill, Benjamin Weigelt

Bildnachweis: Oliver Borchert (Titelbilder), Katja Burmeister, Melanie Frank (Illustration), Manuela Heberer (9), Sebastian Hennigs, Ingeborg Jahn, Kerstin Kleinke, Miriam Link, Helge May (3), Bernd-Ulrich Meyburg, Dr. Rica Münchberger, Leonie Nikrandt (8), Henrik Pommeranz, Torsten Pröhl/fokus-natur.de, Anja Reuhl, Pia Reufsteck, Eva Rieber (9), Roland Weiß, Michael Wimbauer, NABU-Archiv

Illustrationen: Neubau Berlin

Druck: Conell, Schwerin; Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, im Mai 2021